

Buchautor von Fans umgestimmt

Literatur Mario Worm hat doch nicht aufhören können. Der vierte Teil von „Der Junge aus der Vorstadt“ ist fertig. Die Handlung spielt natürlich wieder in Eggersdorf und Strausberg. *Von Irina Voigt*

Seit Dr. Frank Schliemann von Berlin nach Eggersdorf gezogen ist, managt Lieselotte Schneider seine häuslichen Angelegenheiten. Und wie jeden Montag macht sie sich auf den Weg zu ihrer Arbeitsstelle. Sie geht die Fließstraße hinauf ... und findet ihren Arbeitgeber tot neben seinem Schreibtisch ... Ein paar Zeilen nur, schon ist der Leser wieder mittendrin.

Natürlich hat sich der hierzulande recht bekannte und derweil beliebte Autor Mario Worm auch in seinem vierten Teil von „Der Junge aus der Vorstadt“ wieder in seiner Heimatgemeinde Eggersdorf und nebenan in Strausberg umgetan. Obgleich die Geschichte auch weit darüber hinaus bis nach Amerika oder nach Ischgl führt.

Und sie dreht sich um Verschwörungstheorien, Intrigen, Geheimnisse und – aktueller geht

„Viruskrimi reicht bis in die DDR-Zeit zurück, führt aber auch nach Amerika und Ischgl.“

es kaum – ein böses Virus, das sich rasch verbreitet. Aber anders als beim derzeit bekannten Coronavirus, reicht Worms Viruskrimi bis in die DDR-Forschungs-Vergangenheit zurück. Auch das ist ein Zeichen seiner bisher elf Bücher.

Umfangreiche Recherche, authentische Orte und Gegebenheiten sowie sachkundige Berater. Darunter Rechtsanwalt Michael Dobus aus Hoppegarten oder der Strausberger Chefarzt Georg Bauer. „Ich trage meine Fantasien am liebsten zu Leuten, die sich wirklich auskennen“, sagt Mario Worm.

Allerdings, wie kommt es, dass nun doch ein vierter Teil vom Jungen aus der Vorstadt erscheinen wird, wo er doch Teil 3 schon als „wirklich Allerletzten“ avisiert hatte? „Ich war gegen die Fragen, Bitten und Wünsche meiner Leser absolut chancenlos“, sagt er mit einem Lächeln. Un-

zählige E-Mails hätten ihn erreicht mit der Frage, warum er damit aufhöre und dem Wunsch die Geschichte mit Rechtsanwalt Falk Koch seiner Lebensgefährtin Alisha und Hauptkommissar Dirk Link weiter verfolgen zu können.

Ein weiterer Grund für Teil 4 ist seine eigene schwere Erkrankung: „Die hat einen nicht unwichtigen empathischen Anteil an der Geschichte. Ich konnte meine eigenen Erfahrungen da gleich mit reinschreiben“, sagt Mario Worm. Zumal ihm die Corona-Pandemie die Fortführung der Arbeit an seinem Buch „Die Jüdin aus Altlandsberg“ unmöglich gemacht habe.

„Ich hatte die Recherchen dazu

noch nicht ganz abgeschlossen und konnte nun wegen Corona keine weiteren persönlichen Gespräche mit Zeitzeugen mehr führen“, sagt Worm, der sich bei aller Freizügigkeit in seinen Storys doch immer an tatsächlichen Fakten orientiert.

„Ich habe meine Bücher immer wie einem Film im Kopf, bevor ich das erste Wort schreibe“, sagt der 61-Jährige. Zu jeder Person erklinge für ihn dann eine bestimmte Melodie, die das Geschehen bis zum Schluss begleite. „Jedes Mal muss ich mich bremsen, weil ich so tief ins Geschehen versinke und mich ermahnen verständlich, aber für den Leser nicht langweilig zu schreiben. So kann es

durchaus passieren, dass, wenn er beim Schreiben durch einen Telefonanruf gestört wird, sich nicht mit seinem, sondern mit dem Namen der in der Geschichte agierenden Person meldet.

Veranstaltung wird nachgeholt

„Ich finde, es gehört Mut zum Schreiben, aber noch mehr Mut braucht es, das Geschriebene den Leuten zu zeigen“, erklärt der Kleinunternehmer, der in Berlin einen Wäschereibetrieb hatte. „Hatte“, sagt er, weil sein Unternehmen, wie so viele andere, der Corona-Pandemie bereits zum Opfer gefallen ist. Für Mario Worm, der seine und anderer Autoren Werke, wie zum Beispiel

das neue Buch der Strausberger Autorin Karen Grace Holmsgaard „Und im Luftschloss wird es kühl“, im eigenen Primär Verlag Berlin veröffentlicht, ist es nun das zweite Jahr in Folge ohne Leipziger Buchmesse. „Wir haben schon ein hartes Jahr hinter uns“, sagt der Eggersdorfer.

Viele Veranstaltungen außer der Buchmesse als Wichtigste hätten nicht stattgefunden. Nicht nur zu seinem Leidwesen, sondern vor allem zu dem seiner treuen Leserschaft. Und Mario Worm verspricht in diesem Zusammenhang, dass auch die ausgefallene „Kriminacht in der Kirche“ auf jeden Fall nachgeholt werde.

MÄRKISCHES ECHO

Freitag, 19. Februar 2021